

Arthur Schnitzler an Hugo
von Hofmannsthal, 17. 7. 1900

|Reichenau b/Payerbach

Curhaus. 17. 7. 900.

Kurhaus Rudolfsbad

mein lieber Hugo, wenn Sie diesen Brief bekommen, sind Sie schon wieder zurück von Ihrem kleinen Ausflug und haben hoffentlich ^{valle} Verdroffenheit verloren.

5 Ich wüßte wirklich nicht, was ich jetzt ohne Arbeit beginnen würde. Komme ich durch äußere Umstände, unruhige Verhältnisse durch einige Tage nicht dazu, wenigstens ein paar kurze Stunden zu schreiben, so verfinke ich in eine wahre Schwermuth. Hier bin ich nun im ganzen |gut dran. Ob viel dabei herauskommen wird, bei dem nämlich was ich jetzt schreibe, ist ja noch nicht sicher, aber das wesentliche liegt ja wo anders. Nachher gibts ja beinahe nur Aerger, ob einem was gelungen ist oder nicht. Ich habe hier ein kleines **Luftspiel** neu geschrieben (dessen erste Fassung vor 2 Jahren in **Tegernsee** unter glücklichen Umständen entstand) und bin jetzt mit einer ziemlich sonderbaren **Novelle** beschäftigt, die mir viele Freude macht. Von dieser |hoff ich zuversichtlich, daß sie auch Ihnen andern Freude machen wird.

15 Meine große **Novelle** hab ich der **N. DTSCH. RUNDSCHAU** gegeben; sie ist nicht übel ausgefallen; bisher kennen sie **Salten** u **Schwarzkopf**, die beide sehr zufrieden scheinen. – Wie lange ich noch hier bleibe weiß ich nicht genau; in etwa 8–10 Tagen dürfte ich jedenfalls in **Wien** sein; aber über die erste Augusthälfte herrscht noch große Unklarheit. Mitte August soll eine Fußtour begangen werden, die |ich in **ALTAUSSEE** mit **Richard** ausgeheckt habe. **Paul Goldmann**, **Kerr**, **Oskar Meyer** schließen sich vielleicht an. Am Ende auch **Georg Hirschfeld** (**Elly** dürfte wegen **Kerr** u **Goldmann** sehr dafür sein.) –

20 Ein paar Stunden täglich plaudere ich mit einer angehenden nicht hübschen **Schauspielerin**, die für ihre 18 Jahre von einer unglaublichen Klugheit ist. Sie wohnt hier mit ihrer **Schwester**, die ein 16jähriges keckes aber gescheitertes Judenmädli ist; stets |ist auch ein junges blondes **Ding** mit ihnen, die wahrscheinlich verrückt werden wird. Gestern hab ich mit denen allen in ihrem kleinen Garten genachtmahlt. Die **Schauspielerin** hatte Nachmittags die **MADONNA DIANORA** studirt; der kleinen **Schwester** hatte ein 20jähriger **Verehrer** »**Gestern**« aus **Wien** mitgebracht. Ich finde den Zufall hübsch, der es macht, daß Sie das gleich erfahren können; nichts beruhigt mehr über die Vielheit u Verwirrtheit des Lebens, als wenn man Fäden |irgendwo zusammen laufen sieht. –

30 Sonst hab ich hier noch DR **REDLICH** und seine **Frau** (die **Königsbergerin**) gesprochen; meine **Mama** u meine **Schwester** wohnen hier, **Schwägerin** u Familie in **Edlach**. Den Vormittag verbumle ich und verpaidier' ich; nur nach Tisch arbeite ich. – Wie denken Sie den Rest des Sommers zu verbringen? Es ist sehr wahrscheinlich, daß ich Anfangs August in **Ischl** sein werde; sollte man sich nicht |irgendwo, in **Salzburg** z. B. begegnen können? – **Richard** arbeitet. Als ich bei ihm war, befand sich seine **Frau** nicht sehr wohl, doch scheint es jetzt viel besser oder ganz gut zu gehn. Schreiben Sie mir recht bald wieder, ist's kein Brief, so sei es eine Karte. Aber verlieren wir uns keineswegs, auch nicht auf Tage, ganz aus den Augen.

40

→Die Quellen des Nil

Tegernsee

→Lieutenant Gustl. Novelle

→Frau Bertha Garlan. Roman,
Neue Rundschau, Neue Deutsche Rundschau, Freie Bühne
Felix Salten, Gustav Schwarzkopf

Wien

Altaussee, Richard Beer-Hofmann, Paul Goldmann, Alfred Kerr, Oskar Mayer

Georg Hirschfeld, Elly Petersen

Alfred Kerr, Paul Goldmann

→Olga Schnitzler

→Elisabeth Steinrück

→Bertha Schimitschek,
→Elisabeth Steinrück, →??
Verehrer von Elisabeth Steinrück,
→Olga Schnitzler, Die Frau im Fenster, Gestern, Dramatische Studie in einem Akt in Versen,
Wien

Josef Redlich, →Alice Leo, Kalingrad

→Louise Schnitzler, →Gisela Hajek, →Helene Schnitzler

Edlach

Bad Ischl, Salzburg

Richard Beer-Hofmann

→Paula Beer-Hofmann

Ich hoffe Ihr **Papa** ist ganz gesund. Grüßen Sie ihn, Ihre **Mama**, und die Familie **Speyer** mehr oder weniger.
Herzlichst der Ihrige

→Hugo August von Hofmannsthal, →Anna von Hofmannsthal
Nanette Speyer
Albert Speyer

Arthur.

Benützen Sie nur meine **Wiener** Adresse, das ist am sichersten. Ich habe vergessen, daß ich Sie von der **Schauspielerin** sehr herzlich grüßen soll.

Wien

→Olga Schnitzler

O FDH, Hs-30885,93.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von Schnitzler mutmaßlich bei der Durchsicht der Korrespondenz 1929 das zweite Blatt datiert: »17/7 900«

D 1) Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: *S. Fischer* 1964, S.141. 2) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: *S. Fischer* 1981, S.387–388.

¹² vor ... *Tegernsee*] siehe A.S.: *Tagebuch*, 2.8.1898

²⁵ *16jähriges*] Sie war zu dem Zeitpunkt erst 14.